

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 20

Illustration: [s.n.]
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatkunde aus Hamburg

Man hat tatsächlich nie ausgelernt! Da hat man seinerzeit als Schüler mit kindlicher Freude sein Land anläßlich diverser Schulreisen durchstreift, hat auch im Fach «Heimatkunde» mäßig aufgepaßt und sich Kenntnisse angeeignet, die später mittels Geschichts-, Geographie- und Staatskundeklausuren sinnvoll vertieft wurden. Schließlich ist man auch als Volljähriger hin und wieder über Land gefahren und hat sich eingebildet, als eifriger Zeitungsleser über nationale Belange stets auf dem laufenden zu sein. Und plötzlich muß man sich beschämt eingestehen, wie wenig man

eigentlich über seine eigene Heimat weiß. Anlaß zu solcher patriotischer Zerknirschung kann zum Beispiel ein Artikel über ein Schweizer Ehepaar sein, der kürzlich in einer deutschen Frauenzeitschrift erschienen ist.

Daß die Schweiz an *landschaftlichen* Reizen reich ist, hat unser Geographielehrer oft genug wiederholt. Als schönste Aussichtspunkte wußte er, wenn ich mich recht erinnere, das Jungfrauoch, den Gornegrat und den Bürgenstock zu preisen. Heute muß ich ernstlich an den Fähigkeiten des Schulmeisters zweifeln. Denn von Roveredo hat

er kein Wort gesagt! Dabei sieht man von Roveredo – obwohl es, was mir übrigens auch nie beigebracht wurde, von Dreitausendern umgeben ist – «durch das Wohnzimmerfenster ... auf das Massiv des Großen Sankt Bernhard». Mit dieser gigantischen Fernsicht übertrifft das unscheinbare Roveredo Jungfrauoch, Gornegrat und Bürgenstock bei weitem! Die Eisenbahnlinien haben wir seinerzeit zwar auch eingepaukt bekommen, daß man aber von Bellinzona aus zum Sankt Bernhard fahren kann, hat man uns glatt unterschlagen. Und weshalb man nur verschwieg, daß der Lago Maggiore dunkelblau zwischen schneebedeckten Dreitausendern liegt, ist mir heute ein Rätsel.

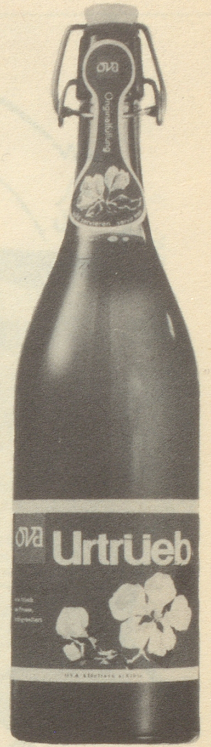
Daß die Schweiz auch *militärisch* ein Sonderfall ist, ist mir vom Staatskundeunterricht her noch undeutlich in Erinnerung. Ein etwas krasser Sonderfall allerdings, wenn man vernimmt, daß ein Ausländer nach einigen Jahren Aufenthalt in der Schweiz gezwungen wird, Militärdienst zu leisten, und zu diesem Zweck «wie jeder männliche Schweizer» zu periodischen «Reserveübungen» einrücken muß. Erst wenn man diese Tatsachen kennt, versteht man plötzlich die größeren Zusammenhänge. So ist mir heute klar, daß die Ueberfremdungsgegner nur deshalb so lautstark agitieren, weil sie zu Recht befürchten, ein Saisonarbeiter aus den Abruzzern könnte im Ernstfall zum Schweizer General gewählt werden.

Was die *sprachlichen* Eigenarten unseres Landes betrifft, habe ich seinerzeit eine schlechte Note kassiert, weil ich keck behauptete, Rätomanisch sei eine Amtssprache. Die Reportage in der deutschen Frauenzeitschrift beweist, daß ich damals ein Opfer schulmeisterlicher Ignoranz wurde. Und auch mit den verschiedenen Dialekten hat man uns, wie ich heute feststellen muß, zuwenig vertraut gemacht. In der Schweiz ist man «Brödli», nennt die Italiener «Tschinken», und will jemand bekanntgeben, ein Auto habe eine Beule, so sagt er «in schönstem Schwyzerdütsch»: «Das Auto chat a Büle.»

*

Zugegeben: es ist nicht eben schwer, sich über die Irrtümer von Landesunkundigen zu mokieren. Aber der Redaktor zu Hamburg hätte seine Aufgabe schon etwas ernster nehmen dürfen. Doch, wer weiß, vielleicht saß er statt an seinem Schreibtisch auf einer Bank im Nymphenburger Park, spazierte durch den Stadtteil Grunewald oder stieg auf den bekannten, 211 Meter hohen Fernsehturm? (Hamburg ist ja so reich an Sehenswürdigkeiten ...) Oder er weilte ganz einfach pflichtvergessen bei seiner Freundin, die dem Vernehmen nach ebenfalls «Brigitte» heißt.

Roger Anderegg



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

Es ist alles Berechnung

Man kann alles berechnen: Die Entfernung fernster Sterne, die Größe eines kleinen Atoms und das Gewicht eines Berges. Nur Schönheit läßt sich nicht berechnen. Aber Schönheit kann man besichtigen, speziell wenn es sich um schöne Orientteppiche handelt, die man bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich in größter Auswahl und zu vorteilhaften Preisen findet.

Offene Krampfadern hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesani. Machen Sie einen Versuch. Tuben zu 30 g; 50 g; Kilopack. 250 g. In Apoth. u. Drog.

Buthaesani



Bezugsquellenachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel